

Ein Mann von großer Menschlichkeit und außergewöhnlicher Sachkunde

Professor Dr. Otto Meyer zum achtzigsten Geburtstag am 21. September 1986

Otto Meyer, das ist der Grandseigneur der fränkischen Landesgeschichte, ein Historiker von bedeutendem Ruf und mit hoher wissenschaftlicher Reputation. Otto Meyer, das ist aber auch ein liebenswürdiger Zeitgenosse, der in weinseliger Gesellschaft das anregende Gespräch sucht, der die temperamentvolle Diskussion liebt und der Land und Leute versteht wie nur wenige sonst.

Als der in Berlin aufgewachsene gebürtige Münchner 1945 eine neue Bleibe suchte, fand er diese zunächst in Pommersfelden, wo das Deutsche Institut zur Erforschung des Mittelalters Unterschlupf gefunden hatte. Freilich hielt es ihn dort nicht allzulange. Bamberg und Würzburg waren und sind die Pole seines fränkischen Lebens, wobei Erlangen zur Vervollständigung der Trias später hinzukam. Franken also in seinem Kernbereich, das war es, was Otto Meyer zur zweiten Heimat wurde und wo er viele Freunde erwarb. Otto Meyer hat sich mit dem geschichtlichen Werden der fränkischen Landschaft aufs engste vertraut gemacht, ist den zahlreichen Wesenszügen dieses vielfach zerspaltenen Landes intensiv nachgegangen, wobei periphere Einzelgeschicksale ebenso wie wichtige allgemein wirkende Ereignisse das Interesse des Forschers erregten. Doch damit nicht genug. Mit gleicher Intensität befaßte er sich mit den Beziehungen der fränkischen Landesteile zur übergreifenden deutschen und europäischen Geschichte und schloß so den Kreis.

Otto Meyer sah seine Tätigkeit aber nicht nur in der historischen Disziplin, die er in der Hochschule seinen Studenten lehrte, angesiedelt. Er war in einem für einen Universitätsprofessor mit Sicherheit ungewöhnlichen Ausmaß bereit, Landes- und Ortsgeschichte auch außerhalb der Hörsäle zu vermitteln, zu interpretieren und deren Stellenwert innerhalb der überregionalen Geschichte aufzuzeigen. Viele Gruppen

oder Gemeinden haben diese Bereitschaft dankbar erfahren. Diese Bereitschaft mag wohl auch eine der Ursachen dafür sein, daß er als Universitätslehrer in der breiten Bevölkerung so populär ist. Ein Weiteres kommt hinzu:

Es sind die zahlreichen Aufsätze und Skizzen, die Otto Meyer seit Beginn der 30er Jahre publiziert hat und die ein großes Publikum gefunden haben. Eine in der Tat beeindruckende Breitenwirkung, beeindruckend nicht nur hinsichtlich der Vielfalt der Themen, die das Interesse des Historikers Meyer erregten, sondern auch bezüglich der unterschiedlichen Bevölkerungskreise, die er anzusprechen verstand. Vergessen wir dabei nicht die zahlreichen Vorträge, die er als Festredner auf diversen Veranstaltungen gehalten hat und die seine Verbundenheit mit Land und Leuten dokumentieren.

Natürlich geriet Bamberg durch die Berufung auf den Würzburger Lehrstuhl 1962 etwas aus dem Zentrum seines Schaffenskreises, aber außerhalb dessen stand es nie. Dazu waren die gegenseitige Zuneigung und Verpflichtung zu stark. Doch Unterfranken nahm Otto Meyer gefangen und der großartige wissenschaftlich-historische Ertrag dieses Verhaftetseins ist allen, die Otto Meyer seit längerem verfolgen, offenkundig.

Als etwas, das für einen Universitätslehrer eigentlich selbstverständlich ist, wäre noch Otto Meyers Anteilnahme am Universitätsleben selbst anzumerken, doch auch dieses ging über das eigentlich übliche Maß weit hinaus, ein Beispiel: Das 400jährige Jubiläum 1982 lag in großem Umfang in seiner koordinierenden Kompetenz. Obgleich heutzutage bereits emeritiert, bedeutet dies doch keineswegs das Ende seiner wissenschaftlichen Forschung. Bis heute hat ihn die Lehre nicht losgelassen, und – wenn wir es recht sehen – so bildet der stete

Kontakt mit den Studenten für ihn das Lebenselixier katechochen.

Die wenigen in verdichteter Form vorgebrachten Punkte zeigen, in welchem außergewöhnlichem Maße Otto Meyer mit Franken und speziell mit Unterfranken verbunden war und ist. Die Ehrenmitgliedschaften in mehreren historischen Gesellschaften und Vereinen sowie zahlreiche Auszeichnungen zeugen vom Dank einer ganzen

Landschaft einem Manne gegenüber, bei dem sich große Menschlichkeit und außergewöhnliche wissenschaftliche Sachkunde in besonderer Weise verbinden. Unterfranken wäre ärmer, hätte es Otto Meyer nicht. Besser kann man eigentlich seine großen Verdienste um dieses Land nicht beschreiben.

Dr. Peter Kolb, Regierungsdirektor, Peterplatz 9, 8700 Würzburg

Auszeichnungen

Der Herr Bundespräsident verlieh unserem 1. Bundesvorsitzenden, Regierungspräsident **Dr. Franz Vogt**, "als Dank und Anerkennung für seine Arbeit zum Wohle des Bezirks Unterfranken" das Bundesverdienstkreuz am Bande. Die hohe Auszeichnung wurde dem Geehrten am 7. Juli 1986 durch Innenminister Dr. Karl Hillermeier in München überreicht.

Bundesfreund **Dr. med. Hans Hahn**, Geldersheim (Lkr. Schweinfurt), erhielt im Juli 1986 für seine Verdienste um die Vor- und Frühgeschichtsforschung aus der Hand von Kultusminister Prof. Dr. Hans Maier die ihm vom Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus verliehene Denkmalschutzmedaille.

Wir gratulieren herzlich!

Fritz Pommerening zum Fünfundsiebzigsten

Man sieht's unserem Bundesschatzmeister nicht an, daß er noch in diesem Jahr, und zwar am 16. Oktober, sein 75. Lebensjahr vollendet. Seit 1. Januar 1956 ist er Mitglied des Frankenbundes und seit 27 Jahren trägt er unentwegt und unverdrossen die Bürde, die ihm als Verwalter unserer Finanzen auferlegt ist. Ein stilles, nicht nach außen wirkendes Ehrenamt. Die "Ehre" besteht darin, die Rinnale aus Mitgliedsbeiträgen und die öffentlichen Zuschüsse zu verwalten und sie wieder sinnvoll auszugeben. Dabei schlägt unsere Bundeszeitschrift gewaltig zu Buche und es bedarf schon einer umsichtigen "Haushaltsführung" sowie einer gedeihlichen Zusammenarbeit mit der Bundesleitung, das rechte Maß zu finden und zu halten. Dies trifft auf Fritz Pommerening in vollem Umfange zu. Der 1911 in der ehemals hessen-nassauischen Hauptstadt Kassel geborene Jubilar kam 1939 als Kaufmann nach Würzburg zur Firma Kolben-Seeger & Co. und da ist er

geblieben. Nach vierzigjähriger Betriebszugehörigkeit trat er 1979 als Direktor in den Ruhestand. Neben dem Ehrenamt des Bundesschatzmeisters, das er nach wie vor ausübt und hoffentlich auch weiterhin ausüben wird, wurde Fritz Pommerening noch mit weiteren Ehrenämtern wie Sozialrichter und Vorsitzender des Meisterprüfungsausschusses für das Kfz.-Handwerk und das Kfz.-Elektro-Handwerk bei der Handwerkskammer für Unterfranken bedacht.

Als äußeres Zeichen des Dankes für seine für den Frankenbund geleistete Arbeit wurde ihm am 3. Mai 1964 das Große Goldene Bundesabzeichen verliehen. Das sind Äußerlichkeiten. Mehr noch gilt unser aufrichtig von Herzen kommender Dank für seine korrekte Kassenführung, sein ausgeglichenes freundliches Wesen. Wir wünschen Bundesfreund Pommerening noch eine Reihe von guten Jahren in Gesundheit und Lebensfreude.

P. U.